

Reichsschrifttumskammer — Gruppe Schriftsteller

I. Der Herr Präsident der Reichsschrifttumskammer hat gemäß § 10 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (RGBl. I, S. 797)

folgende Mitglieder ausgeschlossen:

- am 30. 8. 1940 Rudolf Brunngraber, Wien IV, Schellinggasse 13/15
- am 1. 3. 1941 Adolf Gross, Konzentrationslager Dachau K 3, 16 921 Block 21/2
- am 19. 3. 1941 Arthur Schuy, Mannheim/Baden, Herzogenriedstr. 111
- am 29. 1. 1941 Anton Walter, Paderborn, Bahnhofstr. 15

die Aufnahme folgender Antragsteller abgelehnt:

- am 24. 1. 1941 Albert Boegle, Wien 9, Canisiusgasse 16
- am 14. 1. 1941 Dr. Wilhelm Jaenecke, Unterschondorf/Ammersee, Haus 102
- am 2. 11. 1940 Paul Kersten, Klein Machnow, An der Stammbahn 47

die Wiederaufnahme folgender Antragsteller abgelehnt:

- am 4. 2. 1941 Wolfram von Hanstein, Berlin W 50, Augsburgersstraße 64

bei folgenden Antragstellern den Antrag auf Aufnahme bzw. Erteilung eines Befreiungsscheines abgelehnt:

- am 10. 2. 1941 Ludwig Dörner, Perchtoldsdorf b. Wien, Ambros Riederg. 757
- am 21. 2. 1941 Alfred Dunkel, z. Zt. Standortarrestanstalt, Wien-Floridsdorf
- am 10. 2. 1941 Dr. theol. Gerhard Gloege, Erfurt, Herbert-Norkus-Platz 2
- am 21. 2. 1941 Karl Grimm, Gmunden, Kapellenweg 7
- am 19. 2. 1941 Julius Jahn, Chemnitz, Straße der SA 81
- am 17. 2. 1941 Hermine Johannsen, Bln.-Charlottenburg, Schloß-Strasse 20
- am 14. 1. 1941 Ernst Krause, Neuenrade/Westf., Eulengasse 3

- am 10. 2. 1941 Dr. Hermann Johann Lackner, St. Lambrecht/Stmk.
- am 14. 1. 1941 Julius Stocky, Köln/Rh., Leichtensternstr. 12

bei folgenden Antragstellern den Antrag auf Erteilung eines Befreiungsscheines abgelehnt:

- am 21. 2. 1941 Dr. Hermann Dolenz, Wien-Gumpoldskirchen, Wagnergasse 16
- am 31. 1. 1941 Dr. phil. Friedrich Epplein, Neuendettelsau, Wiensstr. 20
- am 10. 2. 1941 Pfarrer Wilhelm Griefsbach, Nürnberg-S., Burgschmietstr. 10
- am 21. 2. 1941 Pfarrer Aurel v. Jüchen, Rossow b. Freytdorf
- am 10. 2. 1941 Kaplan Friedrich Klumpen, Datteln/W., Jansenstr. 1
- am 14. 1. 1941 Pfarrer Benno Kramer, Jungingen/Hohenzollern Nr. 32
- am 19. 2. 1941 Pfarrer Paul-Gerhardt Möller, Berlin SW 29, Kottbuser Damm 72
- am 30. 1. 1941 Constantin Noppel, Freiburg/Br., Sebastian-Kneipp-Strasse 13
- am 28. 1. 1941 Georg Schächtl, Kirchaitnach b. Viechtach
- am 16. 11. 1940 August Steidle, Erzabtei Beuron/Hohenzollern
- am 30. 1. 1941 Jacob Wagner, Vallendar/Rh., Adolf-Hitler-Platz 3
- am 16. 1. 1941 Josef Weber, Speyer a. Rhein, Weidenberg 2.

II. Infolge Verlassen des Hoheitsgebietes des Großdeutschen Reiches ist aus der Zuständigkeit der Reichsschrifttumskammer ausgeschieden und daher nicht mehr berechtigt, sich als deren Mitglied zu bezeichnen: Cläre von Gruner, zuletzt wohnhaft: Mittenwald/Obb., Landhaus Schröjög.

III. Der Schriftstellerin Charlotte Dittmann, geboren am 28. Mai 1870 zu Dresden, wohnhaft: Dresden A 1, Georgplatz 12, ist der Mitgliedsausweis Nr. A 13 354 abhanden gekommen. Ich erkläre daher diesen Ausweis für ungültig. Charlotte Dittmann hat an Stelle ihres alten Ausweises den neuen Ausweis Nr. A 14 921 erhalten.

Berlin, den 25. April 1941

I. A.: Ihde

Zehn Millionen Fachbücher im Dienste der Kriegswirtschaft

Abschlußkundgebung in Litzmannstadt — Oberregierungsrat Schlecht über Fachbucheinsatz

Über sechs Wochen dauerte nun die »Großdeutsche Fachbuchwerbung«, die zweite während des Krieges. In dieser Zeit wurde von den Dienststellen des Staates und der Partei, des Buchhandels und den Freunden des Fachbuches eine Arbeit geleistet, deren Früchte sich jetzt noch nicht abschätzen lassen, von denen wir aber wissen, daß sie groß sein werden im Hinblick auf die Steigerung der Leistungskraft des schaffenden Volkes und die Arbeitsergebnisse. Von München, dem Deutschen Museum als einer Stätte historischer Leistung, führte der Weg in den Norden des Reiches und von hier aus in den Westen und Osten. In zahlreichen großen Fachbuchausstellungen bekam die Öffentlichkeit einen Einblick in das vorhandene Fachschrifttum, das wir als Frucht der Bemühungen des Reichskuratoriums für das deutsche Fachschrifttum und seiner mehrjährigen intensiven Auswahlstätigkeit und Beratungsarbeit ansehen können. Über eine Million der Fachbuchlisten sind, wie Oberregierungsrat Schlecht in Litzmannstadt betonte, dem schaffenden Volk in die Hände gegeben worden. Der deutsche Fachverleger hatte während der Tagung des Reichskuratoriums Gelegenheit, die Grundzüge zukünftigen Fachbuchschaffens kennenzulernen. An den Stätten konzentriertester Arbeit, so neben München, in Hamburg, Stettin, Königsberg, Innsbruck, Kattowitz und Litzmannstadt fanden sich die Vertreter des schaffenden Volkes zusammen, um gemeinsam ein Bekenntnis zum Wert des Fachbuches abzulegen.

* * *

Die zweite »Großdeutsche Fachbuchwerbung« im Kriege fand jetzt durch eine Kundgebung in Litzmannstadt ihren repräsentativen Abschluß. Die Kundgebung wurde in den Geyerkwerken vor der Belegschaft durchgeführt. Nach einer musikalischen Einleitung sprach der Leiter des Reichspropagandaamtes Litzmannstadt Pg. Gissibl und begrüßte die Ehrengäste. Über die Bedeutung des Fachbuches für die Berufserziehung referierte der Leiter des Amtes für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Bremhorst, während Bürger-

meister Dr. Mader die Aufgabe des Fachbuches in der Verwaltung und in den neugewonnenen Gebieten des deutschen Ostens herausstellte.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Ansprache des stellvertretenden Leiters der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Hein Schlecht, die außerdem durch den Geschäftsführer des Werbe- und Beratungsamtes für das deutsche Schrifttum Dipl.-Volkswirt Pg. Brugger und den Referatsleiter und Geschäftsführer des Reichskuratoriums für das deutsche Fachschrifttum Pg. Dr. Warmuth vertreten war.

Oberregierungsrat Schlecht führte u. a. aus: »Wir waren schon in Friedenszeiten um die Steigerung der Arbeitsleistung eifrig bemüht und wir setzten dieses Bemühen auch während des Krieges fort. Denn es kommt darauf an, aus unserer Kraft das allerletzte herauszuholen. Deshalb ist es auch keineswegs nebensächlich, wenn wir uns in dieser kriegerischen Zeit mit der Durchsetzung und Verbreitung des deutschen Fachbuches beschäftigen. Gewiß, das Fachbuch stellt nur ein unscheinbares, aber ein sehr wichtiges Werkzeug zur Steigerung der Arbeitsleistung dar. Es vermittelt der gesamten Volkswirtschaft ein Höchstmaß an Erfahrungen und fachlichen Kenntnissen, die im deutschen Fachschrifttum ihren Niederschlag finden. Wir sind auch in dieser Hinsicht im neuen Deutschland auf der Höhe — für jeden Beruf, für jeden Wirtschaftszweig, für Schule und Haushalt besitzen wir ein ausgezeichnetes und vielleicht einzigartig in der Welt dastehendes Fachschrifttum, dessen Erfahrungsschatz dem schaffenden Volk und vor allem dessen Nachwuchs erschlossen werden soll.«

Hatte Oberregierungsrat Schlecht mit diesen Worten kurz die Bedeutung des Fachbuches und der »Großdeutschen Fachbuchwerbung«, die auch für dieses Frühjahr durch Reichsminister Dr. Goebbels angeordnet wurde, umrissen, so gab er im folgenden einen Einblick in die Werbeleistung, wenn er sagte: »Etwa 6000 Fachbücher aller Berufszweige werden all-